

Beschluss des Landrats vom 17.11.2022

Nr. 1830

30. 30'-Takt im ÖV-Nachtnetz 2022/44; Protokoll: ama

Landratspräsidentin **Lucia Mikeler Knaack** (SP) informiert, der Regierungsrat lehne das Postulat ab. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Jan Kirchmayr (SP) hätte gerne die Antworten auf seine schriftliche Anfrage 2022/43 («ÖV-Nachtfahrten Donnerstag») gekannt, welche bereits im Januar 2022 eingereicht wurde. Bis heute bleiben seine Fragen leider unbeantwortet. Die Antworten zur Anfrage würden unter anderem auch mit dem Anliegen des vorliegenden Postulats zusammenhängen. Trotz dieser fehlenden Antworten bittet Jan Kirchmayr darum, seinen Vorstoss heute zu überweisen.

Wer am Freitag oder Samstag jeweils mit dem Nachtangebot unterwegs ist, kann feststellen, dass die Verkehrsmittel sehr gut besetzt sind. Momentan verkehren die Tram- und Zuglinien jedoch lediglich einmal pro Stunde. Es ist schwer verständlich, weshalb der ÖV in der Nacht nur stündlich fahren soll, während beispielsweise am Sonntagmorgen praktisch leere Tramwagen viertelstündlich oder sogar alle 10 Minuten unterwegs sind. Der Regierungsrat schreibt in seiner Ablehnungsbegründung, dass man im Begriffe sei, das Nachtangebot anzupassen. Die entsprechenden Erfahrungswerte wolle man noch abwarten. Dies ist für Jan Kirchmayr nachvollziehbar. In seinem Vorstoss fordert er jedoch nicht, per sofort einen 30-Minuten-Takt im Nachtangebot einzuführen, sondern dass eine Taktverdichtung auf den 10. GLA 2026 geprüft werde. Unter anderem müssten auch die Kosten aufgezeigt werden. Aus diesem Grund bittet Jan Kirchmayr darum, dem Regierungsrat den Prüfauftrag für ein ausgebautes Nachtangebot zu erteilen, weil dafür ein Potential vorhanden ist und weil auch die Kostenfolgen geklärt werden sollen.

Reto Tschudin (SVP) erklärt, die SVP-Fraktion folge der Erklärung des Regierungsrats und lehne den Vorstoss zum heutigen Zeitpunkt klar ab. Im Jahr 2024 werden Erfahrungswerte vorliegen, zum jetzigen Zeitpunkt wäre es also nicht richtig, Anpassungen vorzunehmen. Auch bestehe dazu im Moment keine Notwendigkeit. Die inhaltliche Beurteilung der Anliegen des Postulats soll dann im Zusammenhang mit den Beratungen zum neuem GLA stattfinden.

Lotti Stokar (Grüne) hat das Thema in ihrer Fraktion ebenfalls diskutiert. Da sie selbst nachts nicht regelmässig unterwegs ist, kann sie nicht beurteilen, wie stark überfüllt die Busse und Trams dann jeweils seien. Die Ablehnung des Postulatsanliegens basiert auf einer Entscheidung aus dem Jahr 2020, als gemeinsam mit den Nachbarkantonen beschlossen wurde, das Nachtnetz auszubauen. Die damals beschlossene Umsetzung findet momentan statt. Es würde aber trotzdem Sinn machen, seitens Regierung das Postulat entgegenzunehmen und zu bearbeiten, um dann im neuen GLA neue Zahlen als Diskussionsbasis zur Verfügung zu haben. Die Grüne/EVP-Fraktion unterstützt die Überweisung grossmehrheitlich.

Thomas Eugster (FDP) sagt, auch die FDP-Fraktion folge dem Regierungsrat. Es soll nun ein Schritt nach dem anderen unternommen werden und keine Vorstösse auf Vorrat eingereicht werden. Die finanziellen Mittel sind beschränkt und müssen daher sinnvoll verwendet werden, dies basierend auf den aktuellen Umsetzungen und Messungen.

Felix Keller (Die Mitte) empfindet im Namen der Mitte/glp-Fraktion Sympathie für den aktuellen Vorstoss. Es ist sicher richtig, das Anliegen jetzt zu prüfen und rechtzeitig vor den Diskussionen

zum neuen GLA zu berichten. Aus eigener Erfahrung weiss er, dass der Nachtbus in der Regel stets voll ist und daher eine Taktverdichtung durchaus Sinn machen könnte.

://: Mit 47:30 Stimmen wird das Postulat überwiesen.
